

# Den Stempel aufgedrückt

## Grabkegel mit Opferformeln

Elisabeth Kruck

Diesen Beitrag widme ich Ursula Verhoeven, die mich während meines Studiums an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz in die Geheimnisse der Hieroglyphen einweihte und mir damit Zugang zu hieroglyphischen Texten wie den Opferformeln ermöglichte. Nicht nur dadurch fühle ich mich ihr besonders verbunden, sondern bin ihr auch für die Betreuung meiner Magisterarbeit, in deren Mittelpunkt Grabkegel standen, und für die Begutachtung meiner Dissertation, in der Opferformeln als Inschriften von Särgen des Mittleren Reiches ebenfalls eine wichtige Rolle spielten, sehr dankbar. Mit diesem Beitrag zu Grabkegeln mit Opferformeln hoffe ich die zu Ehrende auf verschiedene Weise zu erfreuen: Einerseits verbindet er sehr unterschiedliche Themen zweier von ihr betreuter Abschlussarbeiten miteinander, andererseits enthält er auch die paläographische Analyse der Schreibung des Gottesnamens des Osiris auf Grabkegeln, was sie mir bereits bei der Bearbeitung meiner Magisterarbeit ans Herz legte. Für diese Idee, die ich nun schlussendlich doch umgesetzt habe, und viele andere inspirierende Gespräche und Diskussionen möchte ich ihr an dieser Stelle noch einmal herzlich danken.<sup>1</sup>

## Einleitung

Grabkegel waren zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichen Formen Elemente thebanischer Grabarchitektur und **verschönerten** die Fassaden von **Grabdenkmälern**.<sup>2</sup> Der Anbringungsort dieser auch als Friesziegel bezeichneten Objekte innerhalb der Fassadenaufmauerung ist nicht nur anhand von Darstellungen von Grabanlagen<sup>3</sup> oder

---

<sup>1</sup> Die Grabkegel mit Opferformeln habe ich im Rahmen meiner Disputation vorgestellt, bei dem vorliegenden Beitrag handelt es sich um eine überarbeitete Version dieses Vortrags. Im Rahmen der Bearbeitung des Themas wurde u. a. auf die Seite „The World of Funerary Cones“ 2019 (<https://sites.google.com/view/funerarycones>) zurückgegriffen, weshalb ich an dieser Stelle auch Kento Zenihiro für seine umfassende Arbeit an dieser Internetseite danken möchte.

<sup>2</sup> Zu Grabkegeln außerhalb des thebanischen Raumes siehe Polz 2007, 264–272.

<sup>3</sup> Borchardt, Königsberger und Ricke 1934, 25–31.

archäologischen Fundkontexten erkennbar,<sup>4</sup> sondern ist auch anhand weniger *in situ*-Befunde<sup>5</sup> belegt.<sup>6</sup>

Grundsätzlich lassen sich diese aus Ton gefertigten, überwiegend kegelförmigen Ziegel in unbeschriftete und beschriftete Objekte aufteilen, wobei die unbeschrifteten Grabkegel in der Regel ein deutlich größeres Format aufweisen und in die Zeit des Mittleren Reiches datiert werden können. Sie kommen sowohl in königlichen Grabkontexten – wie beispielsweise den Saffgräbern der 11. Dynastie in el-Tarif<sup>7</sup> – als auch in Privatgräbern – wie beispielsweise dem Grab des Intef in Deir el-Bahari<sup>8</sup> – vor. Im Bereich der Standfläche der kegelförmigen Objekte, die bei Grabkegeln die Schauseite darstellt, sind die unbeschrifteten Grabkegel häufig mit einem roten Farbton dekoriert. Diese Farbgebung legt ebenso wie verschiedene archäologische Fundkontexte nahe, dass es sich bei den unbeschrifteten Grabkegeln um eine Imitation von Dachbalken handelte, die durch ihre Anbringung in der Grabfassade den Gedanken des Grabes als Wohnstätte des Verstorbenen architektonisch umsetzten.<sup>9</sup>

Beschriftete Grabkegel tragen auf der flachen Schauseite Inschriften, die vor dem Brennvorgang der Ziegel mit Stempeln in den noch feuchten Ton eingedrückt wurden.<sup>10</sup> Diese Inschriften können in Kolumnen oder Zeilen angeordnet sein und mit oder ohne strukturierenden Linien erscheinen.<sup>11</sup> Die Inschriften auf den Grabkegeln nennen hauptsächlich Name und Titel der oder des Verstorbenen, in einigen Fällen enthalten sie genealogische Angaben dieser Personen. Einige Exemplare weisen zudem eine Kombination von Text und Bild auf.<sup>12</sup> Auch Grabkegel mit Inschriften besitzen Dekoration in Form eines Farbauftrags, der häufig aus roter Farbe besteht. Daneben existieren wenige Beispiele von Grabkegeln mit blauer, lila oder auch gelber Farbe.<sup>13</sup>

Die häufigste Form der gestempelten Friesziegel ist die Kegelform. Daneben existieren auch pyramidenstumpfförmige oder zylindrische Grabkegel. Die Inschriften der Grabkegel können in gleicher Form außerdem auf quader- oder keilförmigen Eckziegeln angebracht sein, wo mehrere Stempelungen nebeneinander erscheinen und in dieser Form vermutlich als Mauerabschluss an Mauerecken verbaut waren.<sup>14</sup>

Grabkegel mit Inschriften datieren in die Zeit des Neuen Reiches, wobei der überwiegende Teil der Grabkegel aus der ersten Hälfte der 18. Dynastie stammt und kaum nachamarnazeitliche Belege existieren.<sup>15</sup> Mehrere Beispiele können aufgrund der Identi-

<sup>4</sup> Polz 2007, 259; Kruck 2012, 27–28.

<sup>5</sup> Winlock 1928, 6–7, Abb. 4–5; Kondo et al. 2016, 113–148; Kondo et al. 2017, 43–65; Colin et al. 2022. Siehe dazu auch Polz 2007, 258–259.

<sup>6</sup> Zur Rekonstruktion des Anbringungsortes von Grabkegeln siehe auch Kampp 1996, 66–69.

<sup>7</sup> Arnold 1976, 20; 31; Arnold 1972, 19–21. Siehe dazu auch Polz 2007, 260–264.

<sup>8</sup> Arnold 1971, 17; Taf. XXIXa–b. Siehe dazu auch Polz 2007, 262–264.

<sup>9</sup> Polz 2007, 272–279; Kruck 2012, 26.

<sup>10</sup> Ausführlich zur Herstellungstechnik der Grabkegel siehe Kruck 2012, 35–40.

<sup>11</sup> Dibley und Lipkin 2009, 8.

<sup>12</sup> Polz 2007, 254–255; Kruck 2012, 25.

<sup>13</sup> Dibley und Lipkin 2009, 3.

<sup>14</sup> Dibley und Lipkin 2009, 2–3; Zenihiro 2009, 10–11; Kruck 2012, 25; 28–33.

<sup>15</sup> Kampp 1996, 66.

fikation der Besitzer und deren Grabanlage oder auch der Gestaltung des Namens in die Spätzeit datiert werden.<sup>16</sup>

Unter den beschrifteten Grabkegeln sticht eine Gruppe besonders hervor, da sie sich aufgrund des Textinhalts von den Grabkegeln unterscheiden, die nur Name und Titel der Eigentümerin oder des Eigentümers (ggfs. kombiniert mit genealogischen Angaben) nennen. Es handelt sich um Grabkegel, deren Inschrift mit den einleitenden Worten der Opferformel (Königs- und Götterformel)<sup>17</sup> beginnt. Diese Gruppe von Grabkegeln wird im Folgenden ausführlich betrachtet werden.

## Grabkegel mit Opferformeln - Beschreibung der Objektgruppe

Es sind lediglich acht verschiedene Davies-Macadam-Nummerierungen<sup>18</sup> belegt, die auf ihren Schaueiten die einleitenden Worte der Opferformel (Königs- und Götterformel) tragen. Es handelt sich hierbei um folgende Nummerierungen: Davies-Macadam 116, 117, 311, 377, 488, 489, 586, 606.

Von diesen unterschiedlichen Davies-Macadam-Nummerierungen existieren verschieden viele Exemplare. Während die Typen Dav.-Mac.: 116 und Dav.-Mac.: 586 von Davies als Einzelexemplare genannt werden, wurden von Dav.-Mac.: 117 beispielsweise weit mehr als 100 Exemplare gefunden.

### Davies-Macadam 116

#### Inschrift:



#### Transkription:

(1) *Ry [...]* (2) *ḥtp-dj-nzw Wsjr [n k3]*<sup>19</sup> (3) *ḥm-nṯr tp.j jm.j-r3-pr ḥw.t-nbw Jmn* (4) *Ry m3  
c-ḥrw*

<sup>16</sup> Polz 2007, 254, FN 989.

<sup>17</sup> Siehe dazu Barta 1968, XIV. Zur Königs- und Götterformel im Alten Reich siehe Lapp 1986, 1–38.

<sup>18</sup> Referenz für diese Nummerierung ist das Werk von Davies/Macadam aus dem Jahr 1957, das Umzeichnungen aller seinerzeit bekannten Grabkegel enthält (Davies und Macadam 1957). In diesem Artikel werden die Begriffe „Nummerierung“ und „Typ“ synonym verwendet, wenn es um die Zuordnung zu den einzelnen Davies-Macadam-Nummerierungen (Dav.-Mac.) geht.

<sup>19</sup> In der Zeichnung eines Exemplars dieses Davies-Macadam-Typs im Museum von Bologna sind mehr Zeichen in der zweiten Kolumne lesbar. Siehe dazu Pernigotti 1994, 29; Taf. IV.

**Übersetzung:**

(1) Ray [...], (2) Ein Opfer, das der König gibt und Osiris [für den Ka] (3) des Hohepriesters und Hausvorstehers des Goldhauses des Amun, (4) Ray, gerechtfertigt.<sup>20</sup>

Name: Rꜥy – Ray (Ranke 1935, 220(9))  
 Titel: ḥm-nṯr tp.j – Hohepriester  
 jm.j-rꜥ-pr ḥw.t-nbw Jmn<sup>21</sup> – Hausvorstehers des Goldhauses des Amun  
 Fundort: aus dem Kunsthandel (Davies-Macadam)  
 Thebanische Nekropole (Museum Bologna Eg. 3391)<sup>22</sup>



Abb. 1: Grabkegel Davies-Macadam 116, aus: Davies und Macadam 1957, Nr. 116

**Davies-Macadam 586**

**Inschrift:**

(1)  (2) 

<sup>20</sup> Piccione schlägt vor, die Inschrift Rꜥy [mꜥ-ḥrw] | ḥtp dj nsw.t Wsjr | ḥm-nṯr tpy jmy-rꜥ pr nbw [ḥw.t]-Jmn-[Rꜥ] | Rꜥy mꜥ-ḥrw, „Ray, justified. | An offering which the king gives <to> Osiris, | the First Prophet, Overseer of the Gold-house of the Temple of Amun [Ra,] | Ray, justified“ zu lesen und identifiziert den Grabkegelbesitzer mit dem Grabbesitzer von TT 72. Siehe dazu Piccione 2017, 255–279. Da nur zwei der zahlreichen im Grab belegten Titel auch auf dem Grabkegel genannt sind und auch im Rahmen der Grabungstätigkeiten in TT 72 keine weiteren Grabkegel Dav.-Mac.: 116 zutage kamen, ist diese Zuweisung m. E. nicht eindeutig.

<sup>21</sup> Eichler 2000, 302. Helck hingegen schlägt vor, den Titel jm.j-rꜥ pr n ḥw.t Jmn oder ḥw.t-Jmn-ḥtp zu lesen. Siehe dazu Helck 1959, 371.

<sup>22</sup> Pernigotti 1994, 29–30, Taf. IV.

**Transkription:**

(1) <hṭp>-dj-nzw Wsjr nṯr nfr (2) [nb p.t?]<sup>23</sup> [n] kꜣ ḥm-<nṯr> tp.j Rꜣy

**Übersetzung:**

(1) <Ein Opfer>, das der König gibt für Osiris, den guten Gott, (2) [Herr des Himmels?] [für] den Ka des Hohepriesters Ray.

Name: Rꜣy – Ray (Ranke 1935, 220(9))  
Titel: ḥm-nṯr tp.j – Hohepriester  
Fundort: aus dem Kunsthandel (Davies-Macadam)  
Thebanische Nekropole (Museum Bologna Eg. 3390a, b)<sup>24</sup>



Abb. 2: Grabkegel Davies-Macadam 586, aus: Davies und Macadam 1957, Nr. 586

Aufgrund des übereinstimmenden Namens, des übereinstimmenden Titels und der parallelen Gestaltung der Inschrift mit *n kꜣ* „für den Ka“, ist es möglich, dass es sich bei dem Grabkegelbesitzer von Dav.-Mac.: 116 und Dav.-Mac.: 586 um die gleiche Person handelt.<sup>25</sup>

Die beiden Typen Dav.-Mac.: 116 und Dav.-Mac.: 586 werden in den Aufzeichnungen von Davies und Macadam als Fälschungen bezeichnet und als Herkunftsort der gleiche

<sup>23</sup> Pernigotti schlägt als alternative Lesung vor: <dj>f dfꜣ.w n kꜣ „er gibt Nahrung für den Ka“. Siehe dazu Pernigotti 1994, 29.

<sup>24</sup> Pernigotti 1994, 29–30, Taf. IV; X.

<sup>25</sup> So auch Pernigotti 1994, 30.

Kunsthändler in Qurnet Murai genannt.<sup>26</sup> Außer der Tatsache, dass beide Objekte von einem Kunsthändler stammen, wird hierfür jedoch keine weitere Begründung angegeben. Die Tatsache, dass sich im Archäologischen Museum von Bologna weitere Objekte der Nummerierungen Dav.-Mac. 116 und Dav.-Mac.: 586<sup>27</sup> befinden, spricht gegen eine Identifikation als Fälschung.<sup>28</sup>

## Davies-Macadam 117

### Inschrift:



### Transkription:

(1) *ḥtp-dj-nzw Wsjr* (2) *ḥkꜣ ḏ.t nṯr ꜣ nb jmn.tjt jr.n*<sup>29</sup> (3) *zhꜣ.w Pꜣ-wꜣḥ* (4) *sn.tꜣf Ḥnwt-wḏbw*

### Übersetzung:

(1) Ein Opfer, das der König gibt und Osiris, (2) Herrscher der Ewigkeit, großer Gott, Herr des Westens, gemacht für den (3) Schreiber Pawah (4) und seine Ehefrau Henutudjebu.

Namen: *Pꜣ-wꜣḥ* – Pawah (Ranke 1935, 103(19))  
*Ḥnwt-wḏbw* – Henutudjebu (Ranke 1935, 243 (2))  
 Titel: *zhꜣ.w* – Schreiber  
 Fundort: Vorhof und Innenraum des Grabes TT 23, Grab des Tjay  
 TT 47, Grab des Userhat

Insgesamt wurden 136 gelb dekorierte Grabkegel des Typs Dav.-Mac.: 117 im Rahmen der Grabungen von Robert Mond 1905<sup>30</sup> im Vorhof von TT 23 in el-Khokha, dem Grab des Tjay gefunden, das in die Zeit des Merenptah datiert. Die Tätigkeiten von Mond brachten mehr als 262 Grabkegel mit 19 unterschiedlichen Stempelungen zutage.<sup>31</sup>

<sup>26</sup> Davies Notebooks 01-086: <https://sites.google.com/view/macadam/01-daviess-red-notebook/01-086-087> (17.11.2022) und Macadam's Green File 04-094: <https://sites.google.com/view/macadam/04-macadams-green-file/04-094> (17.11.2022).

<sup>27</sup> Pernigotti 1994, 29–30, Taf. IV; X.

<sup>28</sup> Ein weiteres Exemplar dieses Grabkegeltyps wird darüber hinaus von Borchardt erwähnt, wobei dies auch von einem Kunsthändler stammt. Siehe dazu Borchardt, Königsberger und Ricke 1934, 31–32.

<sup>29</sup> Macadam hält diese Zeichen für eine Verschreibung und stellt zur Diskussion, ob hier nicht der Name des Grabkegelbesitzers und seiner Frau genannt ist, sondern seine Eltern. Siehe dazu Macadam's Green File 04-093: <https://sites.google.com/view/macadam/04-macadams-green-file/04-093> (17.11.2022). Laut einem Hinweis von Gerald Moers (wofür ich an dieser Stelle herzlich danken möchte) könnte diese Lesung auch als Ersatz für *n kꜣ n*, „für den Ka des“ (vgl. beispielsweise Dav.-Mac.: 488), interpretiert werden und in diesem Zusammenhang bedeuten, dass das Opfer für den Verstorbenen „gemacht“ ist.

<sup>30</sup> Collins 1976, 18–40.

<sup>31</sup> Ivanov 2021, 36, Tab. 1.



Abb. 3: Grabkegel Davies-Macadam 117, aus: Davies und Macadam 1957, Nr. 117

Ein weiteres Exemplar stammt aus dem Bereich des Grabes TT 47, dem Grab des Userhat in el-Khokha, aus der Zeit Amenophis' III.<sup>32</sup> Spätere Untersuchungen des Grabes TT 23 durch das *Centre for Egyptological Studies of the Russian Academy of Sciences* (CES RAS) brachten zwei weitere Grabkegel dieses Typs zutage,<sup>33</sup> die im Gegensatz zu den 136 gelb dekorierten Exemplaren der Grabungen von 1905<sup>34</sup> allerdings einen roten Farbauftrag aufwiesen.<sup>35</sup> Auch, wenn die große Anzahl unterschiedlicher Stempelungen im Hof des Grabes TT 23 zeigt, dass es sich hierbei um eine sekundäre Verteilung der Grabkegel handelt,<sup>36</sup> weshalb der Hof an anderer Stelle auch als „Abladestelle“ bezeichnet wird,<sup>37</sup> ist es aufgrund der hohen Anzahl der Grabkegel des Typs Dav.-Mac.: 117 wahrscheinlich, dass sich der ursprüngliche Anbringungsort der Grabkegel und somit die zugehörige Anlage nicht weit entfernt von TT 23 befindet. Ein eindeutiger Zusammenhang zum benachbarten Grab TT 22 des Wah kann trotz der Namensähnlichkeit anhand der dort noch erhaltenen Inschriften nicht hergestellt werden.<sup>38</sup>

<sup>32</sup> Kondo et al. 2017.

<sup>33</sup> Weitere Exemplare dieses Grabkegeltyps befinden sich im Royal Ontario Museum und dem Metropolitan Museum of Fine Arts: <https://sites.google.com/view/funerarycones/catalogue/117> (14.12.2022).

<sup>34</sup> Collins 1976, 34.

<sup>35</sup> Ivanov 2021, 4; 39.

<sup>36</sup> Siehe dazu Polz 2007, 257–258.

<sup>37</sup> Zenihiro 2009, 84.

<sup>38</sup> Zur Grabanlage TT 22 und deren Benutzungsphasen siehe Kampp 1996, 205; Polz 1990, 304.

## Davies-Macadam 311

### Inschrift:



### Transkription:

(1) ḥtp-dj-nzw Wsjr nb nḥḥ ḥkꜣ d.t (2) jr.n ḥr.j šwyty Tꜣy mꜣꜣ-ḥrw

### Übersetzung:

(1) Ein Opfer, das der König gibt und Osiris, der Herr der Ewigkeit, der Herrscher der Ewigkeit, (2) gemacht für den Obersten der Kaufleute Tjay, gerechtfertigt.

Namen: Tꜣy –Tjay (Ranke 1935, 388(11))  
Titel: ḥr.j šwyty – Oberster der Kaufleute  
Fundort: Areal im Bereich des Grabes TT 44, Grab des Amenemheb  
TT 29, Grab des Amenemope  
Vorhof des Grabes TT 23, Grab des Tjay



Abb. 4: Grabkegel Davies-Macadam 311, aus: Davies und Macadam 1957, Nr. 311

Die genaue Anzahl der Grabkegel des Typs Dav.-Mac.: 311, die im Rahmen der Grabungstätigkeiten von Robert Mond im Bereich des Grabes des Amenemheb (TT 44) gefunden wurden, ist unbekannt; ebenso Details zur Dekoration dieser Grabkegel.<sup>39</sup> Die Exemplare aus den Grabungen des CES RAS zeigen, dass der Stempelabdruck sowohl auf kegel-förmigen Objekten als auch auf Eckziegeln angebracht sein konnte. Der nur aus einer zweiseitigen Inschrift bestehende, ovale Stempel konnte einmal (wie auf dem Eckziegel

<sup>39</sup> Collins 1976, 35.



Aufgangs (6) und während seines Untergangs im westlichen Horizont von Theben, (7) Osiris Anamun.

- Namen: *n-Jmn* – nicht belegt bei Ranke,  
 Bedeutung möglicherweise: „schön/freundlich ist Amun“  
 Titel: *z3.wtj n šnwt n [R' ?] m ḥw.t Jmn* – Wächter der beiden Scheunen des (Re?)  
 im Hause des Amun  
 Fundort: –

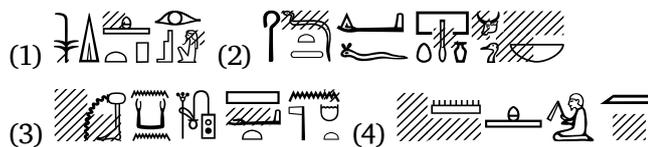


Abb. 5: Grabkegel Davies-Macadam 377, aus: Davies und Macadam 1957, Nr. 377

Ein Exemplar des Stempeltyps Dav.-Mac.: 377, das sich heute im Museum Strasbourg befindet, stammt laut handschriftlicher Aufzeichnungen von Spiegelberg im Eintragungsjournal der Sammlung des Museums aus Ankäufen in Qurnah und dem Asasif, sodass kein genauer Fundort ermittelt werden kann.<sup>47</sup> Das gleiche gilt für das Exemplar, das sich heute im British Museum befindet (EA 35472).<sup>48</sup>

### Davies-Macadam 488

#### Inschrift:



<sup>47</sup> Heyler 1959, 87, FN 2.

<sup>48</sup> [https://www.britishmuseum.org/collection/object/Y\\_EA35472](https://www.britishmuseum.org/collection/object/Y_EA35472) (18.11.2022). Siehe dazu auch James 1959, 115–116.



Abb. 6: Grabkegel Davies-Macadam 488, aus: Davies und Macadam 1957, Nr. 488

**Transkription:**

(1) *ḥtp-dj-nzw Wsjr* (2) *ḥkꜣ ḏ.t<sup>1</sup> dj-f pr.t-ḥrw<sup>1</sup> t ḥnk.t jḥ.w ꜣpd.w [jḥ.t] ḥnb<sup>1</sup>(.t)* (3) *[nfr.t] wꜣb(.t) n kꜣ n zhꜣ.w šꜣ.t ḥn<sup>1</sup> ḥm.t-nṯr<sup>49</sup>* (4) *[J]mn-ḥtp<sup>50</sup> mꜣ[-ḥrw]*

**Übersetzung:**

(1) Ein Opfer, das der König gibt und Osiris, (2) der Herr der Ewigkeit, möge er ein *pr.t-ḥrw*-Opfer/Totenopfer aus Brot, Bier, Rindern und Geflügel und allen (3) [schönen] reinen [Dingen] geben für den Ka des Briefeschreibers der Gottesgemahlin, (4) Ameno-phis, gerechtfertigt.

- Namen:** *Jmn-ḥtp* – Amenophis (Ranke 1935, 30(12))  
 Oder *Ḳn-Jmn* – Qenamun (Ranke 1935, 334(18))
- Titel:** *zhꜣ.w šꜣ.t n ḥm.t-nṯr* – Briefeschreiber/Sekretär der Gottesgemahlin  
 Oder *zhꜣ.w ḥr.j sšꜣ.t n ḥm.t-nṯr* – Schreiber des Hüters des Geheimnisses der Gottesgemahlin  
 Oder *zhꜣ.w n pr-ḥḏ n ḥm.t-nṯr* – Schreiber des Schatzhauses der Gottesgemahlin
- Fundort:** Vorhof des Grabes TT 232, Grab des Minmonth

Ein Exemplar mit der Stempelung Dav.-Mac.: 488 wurde im Rahmen der Nekropolenbegehung von F. Kampp im Bereich des Grabes TT 232, Grab des Minmonth, gefunden.<sup>51</sup>

<sup>49</sup> Die Lesung des Titels ist auf Basis der Zeichnung Dav.-Mac.: 488 nicht eindeutig. Pernigotti diskutiert als alternative Lesungen *zhꜣ.w ḥr.j sšꜣ.t n ḥm.t-nṯr* (so auch Chassinat 1910, 157–158) und *zhꜣ.w n pr-ḥḏ n ḥm.t-nṯr*. Siehe dazu Pernigotti 1978, 121–122.

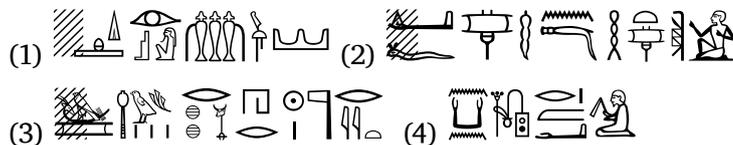
<sup>50</sup> Die Lesung des Namens des Grabkegelbesitzers ist umstritten, als alternative Lesung wird *Ḳn-Jmn*, Qenamun, vorgeschlagen. Siehe dazu Pernigotti 1978, 122.

<sup>51</sup> Kampp 1996, 507–508. Kampp schlägt aufgrund der Fundumstände eine Zuweisung an den Grabkegelbesitzer der Stempelung Dav.-Mac.: 488 vor. Siehe dazu Kampp 1996, 507–508. Die archäologischen Unternehmungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo in diesem Bereich der Nekropole machen allerdings eine Zuweisung an den Hohepriester des Amun Minmonth, Grabkegelbesitzer der Stempelung Dav.-Mac.: 240 möglich. Siehe dazu Kruck 2012, 41–43.

Sie verweist in diesem Zusammenhang auf einen weiteren Grabkegelfund dieses Stempel-Typs im Bereich des Grabes durch Chassinat<sup>52</sup> und betont hierbei, dass es sich bei dem Namen des Grabkegelbesitzers allerdings nicht um den bei Chassinat genannten Namen Qenamun handelte, sondern an dieser Stelle der Name eindeutig als Amenophis identifiziert werden könne. Eine ähnliche Diskrepanz in der Lesung des Namens erwähnt auch Chassinat selbst bei der Beschreibung seines Grabkegelfunds mit Blick auf den Grabkegel Daressy No. 190.<sup>53</sup> Darüber hinaus weist Chassinat darauf hin, dass sich die Inschrift des von ihm gefundenen Grabkegels im Vergleich zu dem Grabkegel Daressy No. 190 auch in der Nennung des Titels unterscheidet. Im Gegensatz zu dem von Daressy gelesenen Titel *zhꜛ.w šꜛ.t n ḥm.t-nṯr*, Briefeschreiber der Gottesgemahlin, ist auf dem von Chassinat gefundenen Grabkegel der Titel *zhꜛ.w ḥr.j sšꜛ.t n ḥm.t-nṯr*, Schreiber des Hüters des Geheimnisses der Gottesgemahlin, zu lesen.<sup>54</sup> Diese Diskrepanz bei der Lesung des Namens des Grabkegelbesitzers und dessen Titel zwischen der Inschrift der Grabkegel von Daressy und Chassinat wird auch von Pernigotti mit dem Verweis auf zwei Grabkegel aus einer privaten Sammlung thematisiert. Die beiden von ihm herangezogenen Exemplare nennen den Namen des Grabkegelbesitzers als Qenamun, der Titel ist bei diesen beiden Exemplaren aufgrund des Erhaltungszustandes der Objekte nicht eindeutig lesbar.<sup>55</sup> Darüber hinaus beschreibt Pernigotti, dass sich auch die Schreibung des *pr.t-ḥrw*-Opfers innerhalb der Opferformel erheblich von der der Inschrift des Grabkegels Dav.-Mac.: 488 unterscheidet.<sup>56</sup> Aufgrund dieser vielen unterschiedlichen Lesungen des Namens des Grabkegelbesitzers sowie dessen Titel und der Schreibung des *pr.t-ḥrw*-Opfers möchte ich vorschlagen, dass es sich bei dem Grabkegel Dav.-Mac.: 488 und dem von Chassinat gefundenen Grabkegel um unterschiedliche Stempelungen handelt, die verschiedenen Besitzern mit unterschiedlichen Titeln zugeordnet werden können. Der Grabkegel Dav.-Mac.: 488 entspricht ebenso wie das von Kampff gefundene Exemplar dem Grabkegel Daressy 190. Davon sind der von Chassinat gefundene Grabkegel ebenso wie die von Pernigotti angeführten Grabkegel zu unterscheiden.

## Davies-Macadam 489

### Inschrift:



<sup>52</sup> Chassinat 1910, 157–158.

<sup>53</sup> Chassinat 1910, 157–158; mit dem Verweis auf Daressy 1894, 289 n. 190.

<sup>54</sup> Der Titel *zhꜛ.w šꜛ.t n ḥm.t-nṯr* ist nur auf dem Grabkegel Dav.-Mac.: 488 belegt; der Grabkegel Dav.-Mac.: 436 nennt einen *ḥr.j sšꜛ.t zhꜛ.w ḥw.t-nṯr n ḥm.t-nṯr*, Hüter des Geheimnisses und Schreiber des Tempels der Gottesgemahlin.

<sup>55</sup> Pernigotti 1978, 121–123.

<sup>56</sup> Pernigotti 1978, 121 (b).

**Transkription:**

(1) *htp-dj-[nzw] Wsjr hnt.j-jmn.tjw* (2) *ᵀdjᵀf¹ tꜣw nḏm n mh.yt šms* (3) *ᵀhnw¹ ḥḏ.w r ḥḥ hrw nᵀr.yt*<sup>57</sup> (4) *n kꜣ n zhꜣ.w Rm*

**Übersetzung:**

(1) Ein Opfer, das der [König] gibt und Osiris-Chontamenti. (2) Er soll süßen Wind des Nordens geben, damit er (Rem) (3) der Barke des Sokar folgen kann, (mit) Zwiebeln um (seinen) Hals am Tag des ‚Götterfestes‘ (4) für den Ka des Schreibers Rem.

Name: *Rm* – Rem (Ranke 1935, 222(9))  
Titel: *zhꜣ.w* – Schreiber  
Fundort: Dra’ Abu el-Naga  
TT 11 – TT 12, Grab des Djehuti und Grab des Hery  
TT 47, Grab des Userhat

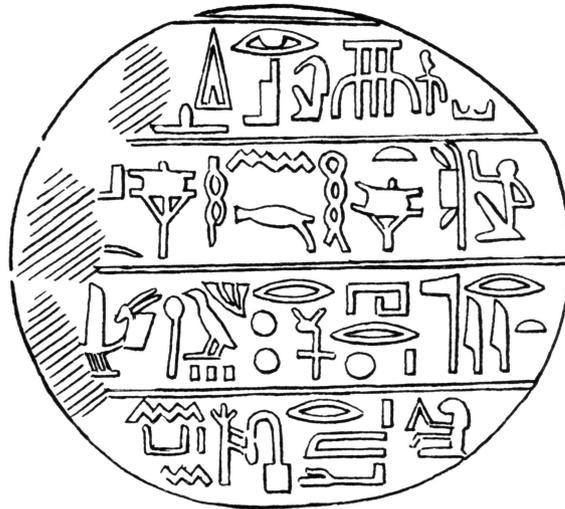


Abb. 7: Grabkegel Davies-Macadam 489, aus: Davies und Macadam 1957, Nr. 489

Die Grabkegel des Typs Dav.-Mac.: 489 stammen ausschließlich aus Dra’ Abu el-Naga. Fünf Exemplare, zu denen auch ein Eckziegel gehört, auf den der Stempelabdruck sieben Mal abgedruckt wurde, wurden laut handschriftlicher Aufzeichnungen von Spiegelberg im Eintragungsjournal der Sammlung des Museums Strasbourg in den Jahren 1895–1896 in Dra’ Abu el-Naga erworben, sodass deren genauer archäologischer Fundkontext unklar ist.<sup>58</sup> Zwei weitere Exemplare wurden im Rahmen späterer Grabungen in Dra’ Abu el-Naga

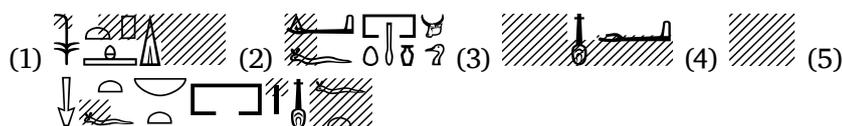
<sup>57</sup> Eine vergleichbare Beschreibung des Festes in Verbindung mit dem Tragen von Zwiebeln um den Hals siehe auf der Stele Louvre C 50. Siehe dazu Kitchen 1975, 327–329; Kitchen 1993a, 265–267; Kitchen 1993b, 221–225. Zu dem Fest selbst und entsprechenden Parallelen siehe Bergmann 1887, 52.

<sup>58</sup> Heyler 1959, 87, FN 2.

gefunden; im Bereich des Grabes TT 47,<sup>59</sup> dem Grab des Userhat in el-Khokha, aus der Zeit Amenophis' III. und im Umfeld der Gräber TT 11 und TT 12,<sup>60</sup> Grab des Djehuti und Grab des Hery aus der Zeit der Hatschepsut und Thutmosis' III.<sup>61</sup>

## Davies-Macadam 606

### Inschrift:



### Transkription:

(1) ḥtp-dj-nzw<sup>1</sup> [...] (2) ḏj=f<sup>1</sup> pr.t-ḥrw t ḥnḏ.t jḥ.w ꜥpd.w (3) [jḥ.t nb.t?] ḥnfr.t<sup>1</sup> (4) [...] (5) sn.t=f<sup>1</sup> nb.t-pr ḥnfr.t<sup>1</sup> (?)

### Übersetzung:

(1) Ein Opfer, das der König gibt [...] (2) Möge er ein *pr.t-ḥrw*-Opfer/Totenopfer geben aus Brot, Bier, Rindern und Geflügel (3) [und allen schönen reinen Dingen?] (4) [...] (5) (und) seine Frau, die Herrin des Hauses, Neferet (?).

Name: *Nfr.t* – Neferet (Ranke 1935, 194(1))

Titel: –

Fundort: –

Anhand der Aufzeichnungen von Davies lassen sich keinerlei Erkenntnisse über die Anzahl oder den Fundort der Grabkegel, die Dav.-Mac.: 606 entsprechen, gewinnen. Es existieren mindestens zwei Exemplare dieses Typs im Ashmolean Museum of Art and Archaeology, möglicherweise zwei weitere im Egyptian Museum Cairo.<sup>62</sup>

Ebenso wie die Grabkegel, deren Stempelflächen Inschriften, Namen und Titel der Grabbesitzer tragen, können die Grabkegel mit Königs- und Götterformel unterschiedlich gestaltet und ihre Inschrift in zwei bis fünf Zeilen oder Spalten auf der Stempelfläche angebracht sein. In zwei Fällen ist die Inschrift mit einer Darstellung kombiniert, die einmal aus einer stehenden, nach links gewandten mumienförmigen Person (Dav.-Mac.: 586), einmal aus einer sitzenden Darstellung des Grabherrn und seiner Frau (Dav.-Mac.: 606) besteht. Grabkegel mit der Einleitung der Opferformel weisen überwiegend rot dekorierte

<sup>59</sup> Kondo et al. 2017.

<sup>60</sup> Galàn und Borrego 2006, 208.

<sup>61</sup> Ein weiterer Grabkegel mit diesem Stempelabdruck befindet sich im Kunsthistorischen Museum Wien, sein Fundort ist unbekannt. Siehe dazu <https://www.khm.at/objektdb/detail/320640/> (16.11.2022).

<sup>62</sup> Siehe dazu <https://docs.google.com/spreadsheets/d/1pLir95F9eTZz9CpRBw7x-SsSQikw9i0j-vP7etvJcdrQ/> (17.11.2022).



Abb. 8: Grabkegel Davies-Macadam 606, aus: Davies und Macadam 1957, Nr. 606

Stempelflächen auf, in einigen Fällen ist jedoch auch ein gelber Farbauftrag belegt, wobei der gleiche Stempeltyp sowohl mit roter als auch mit gelber Farbe auftreten kann. Die Stempelabdrücke, die Königs- und Götterformel enthalten, erscheinen sowohl auf kegelförmigen Objekten als auch auf Eckziegeln, wobei diese dann mehrfach auf den Eckziegeln abgedruckt sind. Der Stempelabdruck Dav.-Mac.: 311, der aus einer schmalen, zweikolumnigen Inschrift besteht, ist häufig auch zweimal nebeneinander auf kegelförmigen Objekten angebracht.

Die Grabkegel mit der Einleitung der Opferformel mit gesichertem archäologischen Fundkontext stammen aus unterschiedlichen Teilen der thebanischen Nekropole: el-Khokha und Dra' Abu el-Naga. Eine Konzentration auf bestimmte Bereiche lässt sich nicht feststellen, was auch mit dem sekundären Verwendungskontext der Grabkegel begründet werden kann.<sup>63</sup> Keiner der Grabkegel mit Opferformel kann einem bestimmten Grabkomplex eindeutig zugeordnet werden, weshalb eine zeitliche Einordnung dieser Gruppe von Objekten, auf Basis ihres Fundkontextes oder einer Zuordnung zu einem Grab nicht möglich ist.

## Grabkegel mit Opferformel - Analyse der Inschriften

Die Gemeinsamkeit der Grabkegel stellt die *htp-dj-nzw*-Formel auf der Stempelfläche dar, die, sofern der Text an dieser Stelle erhalten ist, stets den Gott Osiris bzw. Osiris-Chontamenti nennt, der zu unterschiedlichen Zeiten eine zentrale Rolle innerhalb der Opferformel einnimmt.<sup>64</sup> Der Gottesname Osiris taucht in zwei unterschiedlichen Schreibungen auf. Die Schreibung  (Gardiner D4, Gardiner Q1, Gardiner A40) ist auf den Stempel-

<sup>63</sup> Polz 2007, 257–258; Kruck 2012, 34.

<sup>64</sup> Barta 1968, 225; 287–289.

abdrücken Dav.-Mac.: 117, Dav.-Mac.: 311, Dav.-Mac.: 488 und Dav.-Mac.: 489 vorhanden. Die Stempelabdrücke Dav.-Mac.: 116 und Dav.-Mac.: 586 verwenden die Schreibung  (Gardiner D4, Gardiner Q2, Gardiner A40)<sup>65</sup>.

Der Gottesname ist in beiden Schreibungen auf Grabkegeln unterschiedlicher zeitlicher Phasen des Neuen Reiches und auf Grabkegeln, die in die Spätzeit datieren, belegt.

Er kommt in der Graphie  auf Grabkegeln der ersten Hälfte der 18. Dynastie, wie beispielsweise dem Grabkegel Dav.-Mac.: 61, dem Grabkegel des User, vor. Grabkegel dieses Typs stellen ein Element der Fassadendekoration des Grabes TT 260 dar, das in die Zeit Thutmosis' III. datiert.<sup>66</sup> Darüber hinaus weisen eine Vielzahl an sicher datierten Grabkegeln der Zeit Thutmosis' IV. bis Amenophis' III., wie beispielsweise der Grabkegel des Amenemope, Stempeltyp Dav.-Mac.: 73, der der Grabanlage TT 297 zugeordnet werden kann,<sup>67</sup> diese Schreibung auf. Auch Grabkegel der Spätzeit zeigen diese Graphie des Gottesnamens, wie beispielsweise der Stempeltyp Dav.-Mac.: 387, der Grabkegel der Mutirdis, zeigt.<sup>68</sup> Der Grabkegel kann ebenso wie die ihm zugehörige Grabanlage TT 410 in die Zeit Psammetichs I. datiert werden.<sup>69</sup>

Das Gleiche gilt für die Schreibung des Gottesnamens, die auf den Grabkegeln Dav.-Mac.: 116 und Dav.-Mac.: 586 vorliegt, . Die beschriebene Schreibweise kommt beispielsweise auf dem Stempeltyp Dav.-Mac.: 166, dem Grabkegel des Amenophis vor, der in die Zeit Thutmosis' III. bis Amenophis' II. datiert werden kann,<sup>70</sup> oder erscheint auf dem Stempeltyp Dav.-Mac.: 466, der dem Grab TT 201 zuzuordnen ist. Laut Kampp sprechen die Indizien für eine zeitliche Einordnung dieses Grabes in die Zeit Thutmosis' IV./Amenophis' III.<sup>71</sup> Die Schreibung des Gottesnamens ohne Götterdeterminativ  (Gardiner D4, Gardiner Q2) taucht allerdings auch schon auf Grabkegeln aus der ersten Hälfte der 18. Dynastie auf, wie das Beispiel des Grabkegels Dav.-Mac.: 177 zeigt. Das zugehörige Grab, TT 87, datiert in die Zeit der Hatschepsut/Thutmosis' III.<sup>72</sup> Darüber hinaus zeigt sich die zuvor beschriebene paläographische Form auch auf nachamarnazeitlichen Grabkegeln wie beispielsweise dem Grabkegel des Hatiay, Dav.-Mac.: 471, der dem Grab TT 324 zugewiesen werden kann und das laut Kampp in die Zeit des Eje bis Sethos' I. einzuordnen ist.<sup>73</sup> Und auch spätzeitliche Grabkegel, wie der Grabkegeltyp Dav.-Mac.: 460, weisen die

<sup>65</sup> Das Zeichen Gardiner A40 ist bei dem Stempelabdruck Dav.-Mac.: 116 nicht erhalten, eine an dieser Stelle eingezeichnete Zerstörung und der Beginn der darauffolgenden Kolumne machen es allerdings wahrscheinlich, dass an dieser Stelle dieses Zeichen ergänzt werden kann.

<sup>66</sup> Kampp 1996, 538; zur Grabanlage siehe auch Porter und Moss 1960, 343–344.

<sup>67</sup> Strudwick 2003, 31. Zur Datierung des Grabes siehe Strudwick 2003, 12–13.

<sup>68</sup> Mutirdis können darüber hinaus auch die Stempeltypen Dav.-Mac.: 48, Dav.-Mac.: 603 und Dav.-Mac.: 608 zugeordnet werden.

<sup>69</sup> Assmann 1977, 9. Dem Grab können auch die Stempeltypen Dav.-Mac.: 48, Dav.-Mac.: 603 und Dav.-Mac.: 608 zugeordnet werden, die z. T. andere Schreibungen des Gottesnamens Osiris zeigen.

<sup>70</sup> Zur Identifikation des Grabkegelbesitzers und dessen Datierung siehe Dewachter 1984, 85–86; Guksch 1995, 16. Laut Guksch ist die Beziehung des Grabkegels zur Grabanlage TT 294 nicht eindeutig.

<sup>71</sup> Kampp 1996, 487–488; zur Grabanlage siehe auch Porter und Moss 1960, 304–305.

<sup>72</sup> Kampp 1996, 340–342; zur Grabanlage siehe auch Porter und Moss 1960, 178–179.

<sup>73</sup> Kampp 1996, 574–577; zur Grabanlage siehe auch Porter und Moss 1960, 395–396.

entsprechende Schreibung des Gottesnamens auf. Dem Grabkegelbesitzer Monthemhet kann Grab TT 34 aus der Zeit Taharqas bis Psammetichs I. zugewiesen werden.<sup>74</sup>

Grundsätzlich ist festzustellen, dass die gewählte paläographische Form auch stark von dem Gesamtlayout der Stempel­fläche abhängig ist. Während auf Grabkegeln, deren Inschriften in Kolumnen angeordnet sind, deutlich häufiger die Graphie  (Gardiner D4, Gardiner Q1, Gardiner A40) verwendet wurde,<sup>75</sup> kommt auf Grabkegeln, deren Inschriften in Zeilen gegliedert ist, häufiger die Schreibweise  (Gardiner D4, Gardiner Q2, Gardiner A40) vor.<sup>76</sup>

Die Götterverbindung Osiris-Chontamenti ist außer auf den beiden Grabkegeln Dav.-Mac.: 377 und Dav.-Mac.: 489, die zu der Gruppe der Grabkegel mit Königs- und Götterformel gehören, nur auf einem weiteren Stempeltyp zu finden: Dav.-Mac.: 105. Dem Grabkegelbesitzer Tjata, dessen Grab bislang noch nicht lokalisiert werden konnte, können außerdem die Grabkegel Dav.-Mac.: 106 und Dav.-Mac.: 131 zugewiesen werden. Die Stempeltypen Dav.-Mac.: 105 und Dav.-Mac.: 106 tragen Inschriften, die sich ebenfalls in die Gruppe der Grabkegel mit Opferformeln einordnen lassen, insofern sie die Bitte für den „süßen Wind“, *tꜣw nꜣdm*, nennen, der auch Gegenstand der Bitte 78 nach Barta ist,<sup>77</sup> und in der Form *tꜣw nꜣdm mh.yt*, „der süße Hauch des Nordwindes“, auch auf dem Grabkegel Dav.-Mac.: 489 genannt ist, der zu der in diesem Artikel behandelten Gruppe der Grabkegel mit Opferformeln gehört. Grabkegel Dav.-Mac.: 131 des Tjata trägt eine *dwꜣ-R*-Bitte,<sup>78</sup> die auch auf dem Stempeltyp Dav.-Mac.: 377, dem Grabkegel des Anamun, aus der hier vorgestellten Gruppe der Opferformel-Grabkegel vorkommt.

Der Gott Osiris ist auf den Grabkegeln mit Opferformeln mit unterschiedlichen Epitheta genannt. Am häufigsten erscheint *ḥkꜣ d.t* (Dav.-Mac.: 117; Dav.-Mac.: 311; Dav.-Mac.: 377 und Dav.-Mac.: 488), das als Bezeichnung des Osiris zahlreiche Belege aufweist.<sup>79</sup> Daneben sind die Epitheta *nb nḥḥ*<sup>80</sup> (Dav.-Mac.: 311), *nꜣtr nꜣr*<sup>81</sup> (Dav.-Mac.: 586) und *nꜣtr ʿ*<sup>82</sup> (Dav.-Mac.: 377) genannt. Keines dieser Epitheta weist auf eine eindeutige Datierung der Grabkegel hin. Grundsätzlich tauchen sehr wenige Epitheta auf Grabkegeln auf, was mit Sicherheit im Zusammenhang mit dem sehr begrenzten Platz der Stempel­fläche steht. Außer auf den vorliegenden Opferformel-Grabkegeln existieren lediglich vier weitere Stempelabdrücke (Dav.-Mac.: 79, Dav.-Mac.: 80, Dav.-Mac.: 81 und Dav.-Mac.: 294), die Epitheta des Gottes Osiris nennen; es handelt sich hierbei um die bereits genannten Epitheta *nꜣtr ʿ* und *ḥkꜣ d.t* sowie *nb tꜣ-dsr*<sup>83</sup> und *nb p.t*<sup>84</sup>.

<sup>74</sup> Porter und Moss 1960, 56–61; zur Grabanlage des Monthemhet siehe Gester­mann, Teotino und Wagner 2021.

<sup>75</sup> 64 % der Grabkegel, deren Inschriften in Kolumnen angebracht sind und bei denen der Gottesname Osiris eindeutig lesbar ist, weisen diese Schreibung auf.

<sup>76</sup> 62 % der Grabkegel, deren Inschriften in Zeilen angebracht sind und bei denen der Gottesname Osiris eindeutig lesbar ist, weisen diese Schreibung auf.

<sup>77</sup> Barta 1968, 237.

<sup>78</sup> Es handelt sich um Bitte 49. Siehe dazu Barta 1968, 236.

<sup>79</sup> Leitz 2002–2003, 5: 531–532.

<sup>80</sup> Leitz 2002–2003, 3: 667–669.

<sup>81</sup> Leitz 2002–2003, 4: 428–429.

<sup>82</sup> Leitz 2002–2003, 4: 395–398.

<sup>83</sup> Leitz 2002–2003, 3: 774–776.

<sup>84</sup> Leitz 2002–2003, 3: 624–625.

Insgesamt vier Grabkegel nennen im Anschluss an die Königs- und Osirisformel auch Bitten, die Jenseitswünsche für den Grabkegelbesitzer formulieren. Auf drei Grabkegeln ist die Bitte 2<sup>85</sup>, die Bitte um ein *pr.t-ḥrw*-Opfer/Totenopfer angebracht; ein Grabkegel (Dav.-Mac.: 489) bittet um *ṯw nḏm mḥ.yt*, „der süße Hauch des Nordwindes“, der auch in Bitte 78<sup>86</sup> thematisiert wird.

Eine besondere Position in der Gruppe der Grabkegel mit Opferformeln nimmt der Grabkegel des Anamun (Dav.-Mac.: 377) ein, der auf seiner Stempelfläche eine einzigartige Textkombination besitzt: Nach der einleitenden Königs- und Götterformel nennt die Inschrift Bitte 2, die Bitte um ein *pr.t-ḥrw*-Opfer/Totenopfer, und die Passage *dwṛ Rḥ ḥft wbn ḥtpṣf m ḥ.t jmn.tjt Wṣ.t*, „das Preisen des Re während seines Aufgangs und während seines Untergangs im westlichen Horizont von Theben“, die eine enge Verbindung zu Bitte 49, *dwṛ ntr*, „die Gottheit Preisen“<sup>87</sup>, besitzt und in der vorliegenden Form auch direkt mit den Sonnenhymnen verbunden werden kann.<sup>88</sup> Außer auf dem Grabkegel des Anamun kommt diese Passage in verschiedenen Modifikationen, beispielsweise in der Form *dwṛ Rḥ ḥft wbnṣf*, „Das Preisen des Re während seines Aufgangs“, oder *dwṛ Rḥ sp sn tp dwṛ.yt*, „das Preisen des Re ‚zwei Mal‘ am Morgen“, auch auf weiteren Grabkegeln vor. Bei diesen Belegen wird der Text allerdings nicht mit der Königs- und Osirisformel eingeleitet oder mit anderen Bitten kombiniert, sondern direkt mit der Bitte bzw. der Passage des Sonnenhymnus begonnen. Es handelt sich um insgesamt 14 Stempeltypen (Dav.-Mac.: 32; Dav.-Mac.: 131; Dav.-Mac.: 132; Dav.-Mac.: 133; Dav.-Mac.: 372; Dav.-Mac.: 373; Dav.-Mac.: 579; Dav.-Mac.: 591; Dav.-Mac.: 592; Dav.-Mac.: 593; Dav.-Mac.: 594; Dav.-Mac.: 595; Dav.-Mac.: 596 und Dav.-Mac.: 597), die eine entsprechende Inschrift besitzen.

Sechs dieser Grabkegeltypen können zeitlich eingeordnet werden. Die Stempeltypen Dav.-Mac.: 132 und Dav.-Mac.: 133, die beide dem Grabkegelbesitzer Ramose zugewiesen werden können, schmückten einst die Fassade des Grabes TT 55. Eine entsprechende Darstellung einer mit Grabkegeln verzierten Grabfassade befindet sich auch im Innern des Grabes, an der Südwand der Querhalle.<sup>89</sup> Das Grab datiert in die Zeit Amenophis' III./Amenophis' IV.<sup>90</sup> Die Grabkegel Dav.-Mac.: 593, Dav.-Mac.: 594 und Dav.-Mac.: 597 können aufgrund übereinstimmender Titel und der parallelen Gestaltung der Stempelfläche alle einem Grabkegelbesitzer namens Amenophis zugeordnet werden, der von Auenmüller in die Zeit Amenophis' III. datiert wird.<sup>91</sup>

Dem Grabkegelbesitzer Tjata, dessen Grabkegel Dav.-Mac.: 131 eine Inschrift trägt, die der Bitte 49 entspricht, *dwṛ Rḥ sp sn tp dwṛ.yt*, „das Preisen des Re ‚zwei Mal‘ am Morgen“,<sup>92</sup> kann möglicherweise das Statuenfragment Louvre A 100 zugeschrieben werden,<sup>93</sup>

<sup>85</sup> Barta 1968, 298–300.

<sup>86</sup> Barta 1968, 237.

<sup>87</sup> Barta 1968, 236. Zum Auftreten dieser Bitte zu unterschiedlichen Zeiten siehe Barta 1968, 362.

<sup>88</sup> Zur Verbindung der Opferformel und des Sonnenhymnus siehe Assmann 1983, X–XII.

<sup>89</sup> Davies 1941, XXIII. Siehe dazu auch Davies 1938, 25–40.

<sup>90</sup> Kampp 1996, 262–265; Porter und Moss 1960, 105–111. Zur Grabanlage siehe auch Davies 1941.

<sup>91</sup> Auenmüller 2013, 939. Möglicherweise ist der Grabkegelbesitzer identisch mit dem Besitzer der Statue Kairo CG 623, eines Türsturzes Kairo JdE 26947 sowie eines Stelophors Kopenhagen AEIN 49. Siehe dazu Eichler 2000, 258.

<sup>92</sup> Barta 1968, 145.

<sup>93</sup> Helck 1961, 46.



Abb. 9: Grabkegel Davies-Macadam 593, aus: Davies und Macadam 1957, Nr. 593



Abb. 10: Grabkegel Davies-Macadam 594, aus: Davies und Macadam 1957, Nr. 594



Abb. 11: Grabkegel Davies-Macadam 597, aus: Davies und Macadam 1957, Nr. 597

das ebenfalls in die Zeit Amenophis' III. datiert.<sup>94</sup> Die vermutlich ebenfalls Tjata zuzuweisenden Grabkegel Dav.-Mac.: 105 und Dav.-Mac.: 106, die laut Davies gemeinsam mit Dav.-Mac.: 131 aus Dra' Abu el-Naga stammen,<sup>95</sup> tragen auf ihren Stempelflächen ebenfalls

<sup>94</sup> Zur Datierung siehe <https://collections.louvre.fr/en/ark:/53355/c1010017626> (25.11.2022). Zum Objekt siehe Malek 1999, 548, n° 801-626-513.

<sup>95</sup> Davies Notebooks 01-080: <https://sites.google.com/view/macadam/01-daviess-red-notebook/01-080-081> (25.11.2022).

Inschriften, die Opferformeln zuzuordnen sind und Bitte 78, die Bitte um den *tꜣw ndm*, „süßen Hauch“,<sup>96</sup> tragen.

Häufig besitzen Grabkegel, deren Inschriften das Preisen einer Gottheit thematisieren, auch Darstellungen des Grabherrn in Adorationshaltung auf der Stempelfläche.<sup>97</sup> Dies ist beispielsweise bei den Grabkegeln des Amenophis (Dav.-Mac.: 593; Dav.-Mac.: 594; Dav.-Mac.: 597) zu beobachten. Der kniende Amenophis, der nach links schaut (Dav.-Mac.: 597), preist gemäß der Inschrift auf der Stempelfläche Re bei seinem Untergang, *dwꜣ Rꜣ ḥtpꜣf m ꜣnh*, während Amenophis, der nach rechts schaut (Dav.-Mac.: 593; Dav.-Mac.: 594), laut der Inschrift Re bei seinem Aufgang preist, *dwꜣ Rꜣ wbnꜣf m ꜣh.t*. Dementsprechend waren die Grabkegel, die dem Typ Dav.-Mac.: 593 und Dav.-Mac.: 594 entsprechen, vermutlich auf der Ostseite der Grabfassade angebracht, während sich Grabkegel des Typs Dav.-Mac.: 597 auf deren Westseite befanden.

Die Darstellung des Grabherrn in Adorationshaltung ist ein Dekorationselement, das in der Zeit Hatschepsuts und Thutmosis' III. regelmäßig seinen Platz auf den Eingangswandungen des thebanischen Felsgrabes findet, wo es häufig von einem kurzen Hymnus an Amun-Re als Sonnengott begleitet wird.<sup>98</sup> In den Gräbern der Zeit Amenophis' III. finden sich diese Texte und Darstellungen dann auch an der Fassade des Grabes, was Assmann als „Ausweitung des Eingangs-Gedankens“<sup>99</sup> beschreibt. Die Grabfassade, deren zentrales Dekorationselement in dieser Zeit Sonnenhymnen sind, kann zudem als der Ort identifiziert werden, der auch der Aufnahme von Grabkegeln als Elemente der Fassadendekoration diene. In den Themenkontext der Sonnenhymnen lassen sich die Grabkegel einordnen, deren Schauseiten ebenfalls in Text und Bild die Anbetung des Sonnengottes behandeln. Die zeitliche Einordnung sechs sicher datierter Grabkegel-Typen mit entsprechendem Inhalt, stimmt mit der von Assmann identifizierten Phase der „Ausweitung des Eingangsgedankens“ in der Zeit Amenophis' III. überein.

Anhand des Beispiels des Grabkegels Dav.-Mac.: 377 wird deutlich, dass eine enge Verbindung zwischen den Grabkegeln besteht, deren Texte und Darstellungen die Anbetung des Sonnengottes thematisieren und solchen, deren Inschrift durch die einleitenden Worte der Opferformel charakterisiert sind. Dieser Grabkegel des Anamun enthält sowohl die einleitende Königs- und Götterformel, an die sich Bitte 2, die Bitte um ein *pr.t-ḥrw*-Opfer/Totenopfer, anschließt, als auch die Passage mit der Anbetung des Re. Demnach sind die Grabkegel, deren Stempelfläche Texte enthalten, die in den Kontext der Opferformeln einzuordnen sind und die sich daher deutlich von den Grabkegeln unterscheiden, deren Schauseiten lediglich Namens- und Titelnennungen enthalten, ebenfalls in den Zeithorizont einzuordnen wie Grabkegel mit Anbetungen an den Sonnengott. So zeigen sich auch anhand der bildlichen und textlichen Gestaltung der Grabkegel Elemente, die für die Gesamtdekoration der Fassade des Grabes ab der Zeit Amenophis' III. kennzeichnend sind.

<sup>96</sup> Barta 1968, 237.

<sup>97</sup> Der Grabbesitzer in Adorationshaltung ist auch auf Grabkegeln der Spätzeit belegt. Allerdings ist diese Darstellung dann immer antithetisch aufgebaut und mit der Darstellung einer Barke mit Sonnenscheibe kombiniert. Als Inschriften kommen auf den spätzeitlichen Grabkegeln wieder ausschließlich Name und Titel des Grabbesitzers / der Grabbesitzerin vor; Anbetungen an den Sonnengott finden in textlicher Form auf Grabkegeln dieser Zeit keine Verwendung.

<sup>98</sup> Assmann 1983, XIII.

<sup>99</sup> Assmann 1983, XIV.

## Grabkegel mit Opferformel - Fazit

Diese charakteristische Gestaltung der Grabkegel mit Opferformel kann meines Erachtens als eigene Entwicklungsstufe der Grabkegel mit Inschriften interpretiert werden. Nachdem ungestempelte Grabkegel im Mittleren Reich als Imitation von aus der Fassade ragender Balkenköpfe gedeutet werden können und als Element der Grabarchitektur die Vorstellung des Grabes als Wohnstätte im Jenseits implizieren, erfahren sie einen ersten Bedeutungswandel am Beginn des Neuen Reiches. In der ersten Hälfte der 18. Dynastie dienen sie als Schriftträger von Namen und Titeln des Grabbesizers oder der Grabbesitzerin und markieren als dekoratives Element der Fassade die Grabanlage und die Grenzen deren Vorhofes. Ein weiterer Bedeutungswandel ist zu beobachten, wenn Grabkegel als Träger religiöser Texte wie der Einleitung oder unterschiedlicher Bitten der Opferformel und Darstellungen verwendet werden und auf diese Weise das Dekorationsschema der Grabfassade der zweiten Hälfte der 18. Dynastie aufgreifen, in deren Zentrum die Anbetung des Sonnengottes steht. Dass im Rahmen der Königs- und Götterformel fast ausschließlich der Gott Osiris in seinen unterschiedlichen paläographischen Erscheinungsformen auftaucht, gliedert sich in das allgemeine Bild der Entwicklung der Dekorationsthematik der Grabfassade ab Amenophis III. ein, wenn neben der Gegenüberstellung von Re und Atum im Bereich des Grabeinganges auch die Gegenüberstellung von Re und Osiris die Fassaden der **Grabdenkmäler verschönerte**. Die Grabkegel der Spätzeit bilden dann eine weitere Entwicklungsstufe und kombinieren unterschiedliche Elemente von Bild und Schrift einzigartig miteinander, indem sie den Grabbesitzer oder die Grabbesitzerin antithetisch in Adorationshaltung gemeinsam mit der Darstellung einer Barke mit Sonnenscheibe zeigen und Namen und Titel der dargestellten Personen nennen.

## Literaturverzeichnis

- Arnold, Dieter. 1971. *Grabung im Asasif 1963–1970*. Bd. 1, *Das Grab des Jnj-jtj.f. Die Architektur*. Archäologische Veröffentlichungen, Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Kairo 4. Mainz: Zabern.
- Arnold, Dieter. 1972. „Bericht über die vom Deutschen Archäologischen Institut Kairo im *Mntw-htp*-Tempel und in El-Târif unternommenen Arbeiten“. *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo* 28: 13–31.
- Arnold, Dieter. 1976. *Gräber des Alten und Mittleren Reiches in El-Tarif*. Archäologische Veröffentlichungen, Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Kairo 17. Mainz: Zabern.
- Assmann, Jan. 1977. *Grabung im Asasif 1963–1970*. Bd. 6, *Das Grab der Mutirdis*. Archäologische Veröffentlichungen, Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Kairo 13. Mainz: Zabern.
- Assmann, Jan. 1983. *Sonnenhymnen in thebanischen Gräbern*. Mit einem Glossar von Sylvia Schoske. Theben 1. Mainz: Zabern.
- Auenmüller, Johannes. 2013. „Die Territorialität der Ägyptischen Elite(n) des Neuen Reiches. Eine Studie zu Raum und räumlichen Relationen im textlichen Diskurs, an-

- hand prosopografischer Daten und im archäologischen Record“. Dissertation, Freie-Universität Berlin. Zugegriffen 28.11.2022. <https://doi.org/10.17169/refubium-11465>.
- Barta, Winfried. 1968. *Aufbau und Bedeutung der altägyptischen Opferformel*. Ägyptologische Forschungen 24. Glückstadt: J. J. Augustin.
- Bergmann, Ernst von. 1887. „Inchriftliche Denkmäler der Sammlung ägyptischer Altertümer des österreichischen Kaiserhauses“. *Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes* 9: 32–63.
- Borchardt, Ludwig, Otto Königsberger und Herbert Ricke. 1934. „Friesziegel in Grabbauten“. *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 70: 25–35.
- Chassinat, Émile. 1910. „Quelques cônes funéraires inédits“. *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 7: 155–163.
- Colin, Frédéric, Cassandre Hartenstein, Victoria Asensi Amorós, Christian Dupuis, Sylvie Marchand, Samuel Mérigeaud, Antoine Micheau, Baptiste Mulot und Simone Nannucci. 2022. „Assassif (2021): la construction d'une rampe à la XVIII<sup>e</sup> dynastie pour niveler une paléorivière pléistocène“. *Bulletin archéologique des Écoles françaises à l'étranger* 2022. Zugegriffen 28.11.2022. <https://doi.org/10.4000/baefe.6128>.
- „Collection Louvre“. o. J. Zugegriffen 25. November 2022. <https://collections.louvre.fr/en/ark:/53355/c1010017626>.
- Collins, Lydia. 1976. „The Private Tombs of Thebes: Excavations by Sir Robert Mond 1905 and 1906“. *Journal of Egyptian Archaeology* 62: 18–40.
- Daressy, Georges. 1894. *Recueil de cônes funéraires*. Mémoires publiés par les membres de la Mission Archéologique Française au Caire 8 (2). Le Caire: Mission archéologique française au Caire.
- Davies, Nina M. 1938. „Some Representations of Tombs from the Theban Necropolis“. *Journal of Egyptian Archaeology* 24 (1): 25–40.
- Davies, Norman de Garis. 1941. *The Tomb of the Vizier Ramose*. Preliminary work by the late T. E. Peet and illustrated with the help of H. Burton, Nina M. Davies, W. B. Emery, and G. S. Mileham. Mond Excavations at Thebes 1. London: Egypt Exploration Society.
- Davies, Norman de Garis und M. F. Laming Macadam. 1957. *A Corpus of Inscribed Egyptian Funerary Cones*. Part 1, *Plates*. Oxford: Griffith Institute; Oxford University Press.
- Dewachter, Michel. 1984. „Les « premiers fils royaux d'Amon » : compléments et remarques“. *Revue d'égyptologie* 35: 83–94.
- Dibley, Gary und Bron Lipkin. 2009. *A Compendium of Egyptian Funerary Cones*. With Cone Translations by Julie Masquelier-Loorius. London: Lipkin.
- Eichler, Selke Susan. 2000. *Die Verwaltung des „Houses des Amun“ in der 18. Dynastie*. Studien zur Altägyptischen Kultur, Beihefte 7. Hamburg: Buske.
- Galán, José M. und Francisco L. Borrego. 2006. Funerary Cones from Dra Abu el-Naga. *Memnonia* 17: 195–208.
- Gestermann, Louise, Carolina Teotino und Mareike Wagner. 2021. *Die Grabanlage des Monthemhet (TT 34) I: Der Weg zur Sargkammer (R 44.1 bis R 53)*. 4 Bde. Mit einem Beitrag von Farouk Gomaà und Zeichnungen von Natalie Schmidt. Studien zur spät-ägyptischen Religion 31. Wiesbaden: Harrassowitz.

- Guksch, Heike. 1995. *Die Gräber des Nacht-Min und des Men-cheper-Ra-seneb: Theben Nr. 87 und 79*. Photographs by D. Johannes. Archäologische Veröffentlichungen, Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Kairo 34. Mainz: Zabern.
- Helck, Wolfgang. 1959. Rez. zu *A Corpus of Inscribed Egyptian Funerary Cones*, von N. de Garis Davies und M. F. L. Macadam. *Orientalistische Literaturzeitung* 54 (7/8): 369–373.
- Helck, Wolfgang. 1961. *Materialien zur Wirtschaftsgeschichte des Neuen Reiches*. Teil 1, I. *Die Eigentümer, a) Die großen Tempel*. Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz. Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse 1960 (10). Mainz: Akademie der Wissenschaften und der Literatur.
- Heyler, André 1959. „Note sur les « cônes funéraires » à propos du récent corpus de Davies-Macadam“. *Kêmi. Revue de Philologie et d'Archéologie Égyptiennes et Coptes* 15: 80–93.
- Ivanov, Sergei V. 2021. „Funerary Cones from the Tomb of Tjay (TT 23)“. *Egypt and Neighbouring Countries* 4: 35–62.
- James, Thomas G. H. 1959. Rez. zu *A Corpus of Inscribed Egyptian Funerary Cones*. Part 1, *Plates*, von Norman de Garis Davies und M. F. Laming Macadam. *Journal of Egyptian Archaeology* 45: 115–116.
- Kampp, Friederike. 1996. *Die thebanische Nekropole: Zum Wandel des Grabgedankens von der XVIII. bis zur XX. Dynastie*. Theben 13. Mainz: Zabern.
- Kitchen, Kenneth A. 1975. *Ramesseid Inscriptions, Historical and Biographical*. Vol. 1. Oxford: Blackwell.
- Kitchen, Kenneth A. 1993a. *Ramesseid Inscriptions, Translated and Annotated: Translations*. 1, *Rameses I, Sethos I and contemporaries*. Oxford; Cambridge, MA: Blackwell.
- Kitchen, Kenneth A. 1993b. *Ramesseid Inscriptions, Translated and Annotated: Notes and Comments*. Vol. 1, *Rameses I, Sethos I and contemporaries*. Oxford: Blackwell.
- Kondo, Jiro et al. 2016. „Preliminary Report on the Eighth Season of the Work at al-Khokha Area in the Theban Necropolis by the Waseda University Egyptian Expedition“. *The Journal of Egyptian Studies* 22: 113–148.
- Kondo, Jiro et al. 2017. „Preliminary Report on the Ninth Season of the Work at al-Khokha Area in the Theban Necropolis by the Waseda University Egyptian Expedition“. *The Journal of Egyptian Studies* 23: 43–65.
- Kruck, Elisabeth. 2012. *Dra' Abu el-Naga I: Eindrücke. Grabkegel als Elemente thebanischer Grabarchitektur*. Archäologische Veröffentlichungen, Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Kairo 124. Wiesbaden: Harrassowitz.
- „Kunsthistorisches Museum Wien“. o. J. Zugegriffen 16. November 2022. <https://www.khm.at/objektdb/detail/320640>.
- Lapp, Günther. 1986. *Die Opferformel des Alten Reiches: Unter Berücksichtigung einiger späterer Formen*. Sonderschrift, Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Kairo 21. Mainz: Zabern.
- Leitz, Christian, Hrsg. 2002–2003. *Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen*. 8 Bde. *Orientalia Lovaniensia Analecta* 110–116; 129. Leuven: Peeters.
- Malek, Jaromir. 1999. *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Statues, Reliefs and Paintings*. Vol. 8, *Objects of Provenance not known*. Pt. 2, *Private Statues (Dynasty XVIII to the Roman Period), Statues of Deities*. Oxford: Griffith Institute, Ashmolean Museum.

- Pernigotti, Sergio. 1978. „A proposito del cono funerario corpus n. 488“. *Egitto e Vicino Oriente* 1: 119–123.
- Pernigotti, Sergio. 1994. *Una nuova collezione egiziane al Museo Civico Archeologico di Bologna*. Monografie di SEAP. Series minor 6. Pisa: Giardini.
- Piccione, Peter A. 2017. „A Family of Priests in the Theban Tombs of Ahmose and R'a (TT 121 and 72)“. In *Essays for the Library of Seshat: Studies Presented to Janet H. Johnson on the Occasion of her 70<sup>th</sup> Birthday*, herausgegeben von Robert K. Ritner, 255–279. Chicago: The Oriental Institute of the University of Chicago.
- Porter, Bertha und Rosalind L. B. Moss. 1960. *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs, and Paintings*. Vol 1, *The Theban necropolis*. Pt. 1, *Private tombs*. 2<sup>nd</sup> revised ed. Oxford: Oxford University Press.
- Polz, Daniel. 1990. „Bemerkungen zur Grabbenutzung in der thebanischen Nekropole“. *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts, Abteilung Kairo* 46: 301–336.
- Polz, Daniel. 2007. *Der Beginn des Neuen Reiches: Zur Vorgeschichte einer Zeitenwende*. Sonderschrift, Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Kairo 31. Berlin; New York: Walter de Gruyter.
- Ranke, Hermann. 1935. *Die ägyptischen Personennamen*. Bd. 1, *Verzeichnis der Namen*. Glückstadt: Augustin.
- Strudwick, Nigel. 2003. *The Tomb of Amenemopet Called Tjanefer at Thebes (TT 297)*. Abhandlungen des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo, Ägyptologische Reihe 19. Berlin: Achet.
- Tefnin, Roland und Laurent Bavay. 2008. „Study of the Funerary Cones. Report on the Eighth Season of Excavation and Conservation in the Theban Tombs of Amenemope TT 29 and Sennefer TT 96A in Sheikh Abd el-Qurna (January 2–February 19, 2006)“. *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte* 82: 343–373.
- „The British Museum“. 2022. Zugegriffen 18. November 2022. [https://www.britishmuseum.org/collection/object/Y\\_EA35472](https://www.britishmuseum.org/collection/object/Y_EA35472).
- „The Global Egyptian Museum“. o. J. Zugegriffen 14. Dezember 2022. <http://www.globalegyptianmuseum.org/record.aspx?id=3211>.
- „The World of Funerary Cones“. 2019. Zugegriffen 19. November 2022. <https://sites.google.com/view/funerarycones/home>.
- „Världskultur Museerna Medelhavet Carlotta“. 2022. Zugegriffen 14. Dezember 2022. <https://collections.smvk.se/carlotta-mhm/web/object/3013558>.
- Winlock, Herbert E. 1928. „The Egyptian Expedition 1925–1927: The Museum's Excavations at Thebes“. *Bulletin of the Metropolitan Museum of Art* 23 (2.2): 3–58.
- Zenihiro, Kento. 2009. *The Complete Funerary Cones*. Tokyo: Tocho Co., Ltd.